

Paul-Ernst-Ausstellung in der Deutschen Bucherei

Im Zusammenhang mit der sechsten Reichstagung der Paul-Ernst-Gesellschaft (s. Börsenblatt Nr. 97 vom 27. April) veranstaltet die Paul-Ernst-Gesellschaft mit der Deutschen Bucherei in Leipzig eine Ausstellung, die das tiefe, umfassende Werk des Dichters wiedergibt. In nahezu einhundert Vitrinen wird hier das geistige Schaffen eines deutschen Denkers lebendig, das über die ersten dichterischen Versuche aufwärtsführt zu den Gedankenschöpfungen eines reifen, weisen Mannes. Die Schau beginnt mit handschriftlichen Aufzeichnungen und Briefen des Dichters und dem »Collectanea« überschriebenen Band von 1888, in den Paul Ernst seine ersten dichterischen Ideen aufzeichnete. Besonders fesselt das Manuskript seines ersten, unvollendet gebliebenen Romans »Wie die Flügel brechen«. Um das Jahr 1900 rückt die dramatische Schaffenskraft Paul Ernsts in den Vordergrund. Der »Demetrios« entsteht, »Canossa«, »Ariadne auf Naxos« und »Der heilige Crispin«, der Jahre später von dem damaligen Dramaturgen Hanns Johst in Berlin uraufgeführt wurde. Photographien der verschiedensten Einstudierungen zeigen die Bühnenbildnerische Gestaltung der Dramen des Dichters. Interessant ist die dargestellte Entstehung der Ausgabe des »Kaiserbuch«, von dem zunächst nur einzelne Gesänge in einer von Freunden des Dichters im Jahre 1927 herausgegebenen Ausgabe veröffentlicht werden konnten, bis 1935 durch die im Albert Langen/Georg Müller Verlag erschienene Volksausgabe das Werk der Öffentlichkeit erschlossen wurde. Andere Schaukästen zeigen den Epiker Paul Ernst. Hier sieht man die »Spigebüchergeschichten«, deren Erstausgabe ein Einband nach dem Entwurf von Frau Else Ernst schmückt, die »Erdachten Gespräche«, »Der Schatz im Morgenbrotstal« und das wohl von jedem immer wieder gern zur Hand genommene »Glück von Lautenthal«. Den Abschluß bilden die Bände einer ersten unvollständigen Sammlung der Werke von Paul Ernst und die im Jahre 1938 vollendete Gesamtausgabe. Bilder und Photographien, die den Dichter in seinen Jugendjahren, in seinem späteren Heim in St. Georgen und schließlich auf dem Totenbett zeigen, vervollständigen das Lebensbild. Ein zweiter Raum ist dem Kulturpolitiker und Philosophen Paul Ernst gewidmet, der in einer Fülle von ästhetischen Abhandlungen und Aufsätzen zum Künstler wiedererwachten deutschen Wesens wurde. Den Abschluß der Schau bilden Ausgaben der über den Dichter erschienenen Biographien und die Würdigung seines Werkes in Literaturgeschichten und Zeitschriften. So beginnt zum Beispiel »Der deutsche Buchhandlungsgehilfe« sein Erscheinen mit einem Aufsatz des Dichters. — Die umfassende Ausstellung über das Lebenswerk von Paul Ernst, die den ganzen Mai über werktags von 9 bis 21 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist, sei vor allem den zur Kantate nach Leipzig kommenden Buchhändlern warm empfohlen.

„Die Deutsche Schrift“

Ausstellung in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses

In der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig wurde am 27. April eine vom »Bund für Deutsche Schrift« in Berlin mit Unterstützung des Schriftmuseums Rudolf Blandertz, Berlin, veranstaltete Ausstellung »Die Deutsche Schrift« vom Ersten Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins Herrn Carl Wagner eröffnet. Der Eröffnung war die Begrüßung durch den Geschäftsführer des Bundes für Deutsche Schrift Fregattenkapitän a. D. Klüfter und ein Vortrag des Berliner Graphikers Georg Wagner über »Deutsche Schrift als Träger deutschen Volkstums« vorausgegangen.

Auch diese Ausstellung des Bundes für Deutsche Schrift, die aus den Beständen des Schriftmuseums Rudolf Blandertz-Berlin zusammengestellt ist, hat es sich zum Ziele gesetzt, den Wert der deutschen Schrift in Beispielen wirklich schöner Schrift zu zeigen, einen Einblick in das künstlerische Schriftschaffen der neueren Zeit zu vermitteln und die Liebe zur Schriftkunst zu befruchten. Denn trotz aller Anerkennung, derer sich unser gegenwärtiges deutsches Schriftschaffen erfreut, erscheint es immer wieder notwendig, die Allgemeinheit ständig darüber aufzuklären und zu unterrichten, daß wir in unserer deutschen Schriftkunst einen in alle Gebiete unseres öffentlichen und privaten Lebens tief hineingreifenden Kulturfaktor von hoher kultureller Bedeutung besitzen. In Plakaten, Urkunden, Wandsprüchen, Buchkunst, Typographie, angewandter Graphik, in einer neuen Schreibschrift und in handgeschriebenen Büchern treten uns zahlreiche Beispiele der neuen deutschen Schriftkunst entgegen. Einen großen Raum nehmen die Plakate und Schriftblätter ein, bei denen uns Namen wie Walter Tiemann, Otto Hupp, E. R. Weiß, Hans

Kühne, Hiero Rhode, Carlheinz Cunitz, Otto Hurm u. a. begegnen, die zum Teil auch in den anderen Abteilungen wiederkehren. Das Großplakat mit dem Text: »Der Bund für Deutsche Schrift wirbt für deutsches Kulturgut« ist von Georg Wagner mit einer 5 cm breiten Feder geschrieben. Unter der angewandten Buchkunst und Graphik sehen wir Titelblätter, Buch- und Zeitschriftenumschläge, Einbandentwürfe, Exlibris, Wandsprüche, Glückwunschkarten und Urkunden in reicher Fülle. Besondere Hervorhebung verdienen die zahlreichen Widmungsblätter, die zum siebzigsten Geburtstag von Rudolf Blandertz entstanden sind. Der Freund handgeschriebener Bücher findet ebenfalls eine reiche Auswahl, darunter solche österreichischer Schriftkünstler.

Die Ausstellung wird vielleicht auch manchem Kantatebesucher willkommenen Gelegenheit geben, die Bestrebungen des Bundes für Deutsche Schrift kennenzulernen. Sie ist bis 31. Mai bei freiem Eintritt geöffnet werktäglich von 9—19 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9—13 Uhr.

Vor fünfundzwanzig Jahren wurde die „Bugra“ eröffnet

Am 6. Mai werden es fünfundzwanzig Jahre her sein, daß die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ihre Pforten öffnete. Mit dieser gewaltigen internationalen Schau hat damals Leipzig die Augen der gesamten Kulturwelt auf sich gelenkt. Sie bedeutete einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung des graphischen Gewerbes, das von ihr in allen seinen Zweigen tiefgehende Befruchtungen erhalten hat. Den eigentlichen Anlaß zu der Ausstellung bot das hundertfünzigjährige Bestehen der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, das ins Jahr 1914 fiel. Ein 1910 von dem Direktor der Akademie vorgebrachter Vorschlag einer großen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik fand bei dem Deutschen Buchgewerbeverein bereitwillige Aufnahme. Seinem Ersten Vorsteher und späteren Präsidenten der »Bugra«, Geh. Hofrat Dr. phil. Ludwig Volkmann i. Sa. Breitkopf & Härtel, war es hauptsächlich zu verdanken, daß der Plan in einer so umfassenden und erfolgreichen Weise verwirklicht werden konnte.

Auto-Bücherschau 1938

Rechtzeitig zur Automobilausstellung Berlin 1939, auf der auch das Kraftfahrerschrifttum wieder mit einem Gemeinschaftsstand vertreten war (vergl. Börsenblatt Nr. 4 vom 5. Januar 1939), lag als Fortsetzung ein neuer Band der Kraftverkehrsbibliographie »Auto-Bücherschau 1938« vor. (Ein Nachschlagewerk für die im Jahre 1938 über den Automobilmus und seine Nebengebiete herausgegebenen deutschsprachigen Neuerscheinungen, zusammengestellt von Dr. E. W. Böhme [Vetter der Schrifttumstelle des Reichsverbandes der Automobilindustrie]. Jahrgang 6. Berlin: Klasing & Co. 1939, 135 S., RM 4.10). Die »Auto-Bücherschau« hat sich auch in diesem Jahre wieder die Aufgabe gestellt, das gesamte Buchschrifttum um das Kraftfahrzeug zu sammeln, wobei das Hauptgewicht nicht auf eine kritische Auswertung, sondern auf die Vollständigkeit des Materials gelegt wurde. Der Katalog, der 872 Titel des in- und außerhalb des Buchhandels erschienenen Kraftfahrerschrifttums umfaßt, begnügt sich nicht nur mit einem Überblick über die Kraftfahrzeugwirtschaftliche und -technische Literatur, sondern geht auch besonders auf die Straßenverkehrsordnung, Kraftfahrersforschung, Seeresmotorisierung und das Schrifttum über die Reichsautobahnen ein. Ein Verfassers- und Stichwortregister erleichtert die Benutzung dieser brauchbaren und zweckmäßigen Bibliographie.

Lob des Leipziger Buchhandels 1753

Der »Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsische Hof- und Justizien-Rath auch Geheime Archivarius« Adam Friedrich Glasey hat in seinem zuerst 1714 erschienenen umfangreichen Werke »Kern der Geschichte des Hohen Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen«, das später 1753 als über 1250 Seiten starker Quartband in Nürnberg herauskam (mit dem Vermerk auf dem Titelblatt: In Leipzig zu finden in Hr. Meyers Behausung in der König Salomons Apotheke auf der Grimmischen Straße dero Gewölb habend), auch des sächsischen Buchhandels gedacht. Er schreibt darüber:

»Unter die Nothdurftten und Subsidiën der Gelehrsamkeit gehören auch gute Buchläden und fleißige Buchdruckereyen. Eine besonders große Hülffe der Wissenschaften sind die Buchläden, deren man in denen vornehmen Städten des Sachsen-Landes, absonderlich in Leipzig, antrifft. Die Buchhändler in dieser letzteren Stadt haben